

Lass uns auf das Feld schauen.

Räumliche Aussagen an Plankarten



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN



Hinweise zu den Ergebnissen der Dialogwerkstätten

Auf den Dialogwerkstätten wurden drei Arten von Ergebnissen produziert: die Hauptempfehlungen, Entwicklungsperspektiven und räumliche Aussagen an Karten vom Tempelhofer Feld. Im vorliegenden Dokument werden die räumlichen Aussagen an Karten vom Tempelhofer Feld beschrieben. Die vollständigen Ergebnisse finden sich in der Gesamtdokumentation der Dialogwerkstätten 1 und 2, die im November 2024 veröffentlicht wird.

Die räumlichen Aussagen wurden von den Teilnehmenden am zweiten Dialogwochenende erarbeitet. Dazu wurden alle Teilnehmenden in die fünf Themenbereichsgruppen eingeteilt, in denen sie parallel arbeiteten:

1. Grünräume, Klima und Natur
2. Wohnen und Quartier
3. Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe
4. Möglichkeiten und Freiräume
5. Nachbarschaften und Vernetzung

Die Themenbereichsgruppen teilten sich jeweils in zwei Untergruppen auf. Eine Untergruppe arbeitete an themenbereichsspezifischen bedruckten LKW-Planen, auf denen eine Plangrundlage beziehungsweise Karte des Tempelhofer Feldes dargestellt waren, während die andere Untergruppe, wiederum in Kleingruppen aufgeteilt, anhand vorgegebener Fragen diskutierte.

An den themenbereichsspezifischen Karten des Tempelhofer Feldes wurde jeweils anhand von drei Ergebnisperspektiven diskutiert:

- **Sichtweise A:** Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind.
- **Sichtweise B:** Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen.
- **Sichtweise C:** Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen.

Alle Aussagen der Teilnehmenden zu den drei Perspektiven wurden je Perspektive auf unterschiedlich farbigen Post-Its festgehalten, später auf Moderationskarten übertragen und räumliche Markierungen mit farbigem Tape auf den Planen aufgenommen. Nur bei Bedarf erfolgten an den Karten Abstimmungen, womit dann auch unterschiedliche Voten (zum Teil „Minderheitenvoten“) aufgenommen wurden.

Die unmoderierten Kleingruppen diskutierten anhand einer Regieanleitung folgende Fragen und wurden gebeten, sich zu jeder Frage auf maximal zwei Empfehlungen zu einigen:

Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur:

- **Frage 1:** Welchen Beitrag soll das Tempelhofer Feld für den Naturschutz und die Klimaanpassung in der Stadt Berlin leisten?
- **Frage 2:** Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes verändern würde, z. B. durch bauliche Maßnahmen, wie sollten Naturschutz und Anpassung an den Klimawandel weiter umgesetzt werden?

Themenbereich 2: Wohnen und Quartier:

- **Frage 1:** Wie könnte ein gutes Wohnquartier auf dem Tempelhofer Feld aussehen? Welche Wohnformen sollten für wen geschaffen werden und wer sollte Eigentümer der Gebäude und Flächen sein?
- **Frage 2:** Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes verändern würde, welche Bebauung könnten Sie sich vorstellen?

Themenbereich 3: Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe:

- **Frage 1:** Wie soll das Tempelhofer Feld vor dem Hintergrund gesamtstädtischer Herausforderungen im Jahr 2050 aussehen (zum Beispiel in Bezug auf kulturelle Nutzung, bezahlbaren Wohnraum, Schulplätze, Integration, attraktive Grünflächen)?
- **Frage 2:** Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes ändern würde, zum Beispiel durch bauliche Maßnahmen, welche Interessen, Bedarfe und Nutzungen sollen dabei besonders beachtet werden?

Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume:

- **Frage (hier gab es nur eine Frage):** Was muss auf dem Feld passieren, damit verschiedene Menschen Möglichkeiten und Freiräume nutzen und sich dort wohlfühlen können? Z.B. Menschen aus Außenbezirken, mit Kindern, Ältere, Menschen mit Behinderungen, Menschen in schwierigen sozialen Lebenssituationen, Sporttreibende, Naturliebende, Kulturschaffende, Menschen mit verschiedenen ethnischen Zugehörigkeiten?

Themenbereich 5: Nachbarschaften und Vernetzung:

- **Frage 1:** Welche Ideen haben Sie für die Mobilitätsinfrastruktur auf dem Feld, wenn Sie z. B. daran denken, dass Menschen sich in verschiedener Weise über das Feld bewegen, zum Beispiel zu Fuß, mit Fahrrädern, Kinderwagen, Rollstühlen oder Sportgeräten?
- **Frage 2:** Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes ändern würde, zum Beispiel durch bauliche Maßnahmen, welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich für die Nachbarschaften, die Zugänge und die Aufenthaltsflächen des Feldes?

Nach der Mittagspause wechselten die Untergruppen jeweils. Die Untergruppe, die vorher an der Plane gearbeitet hatte, diskutierte nun in Kleingruppen, und die Untergruppe, die vorher in Kleingruppen diskutiert hatte, wirkte nun ergänzend an den Karten mit.

Die Ergebnisse der Arbeit an den Karten werden nach dem folgenden Schema dargestellt: Zunächst erfolgt eine schriftliche Zusammenfassung der Arbeit an jeder Geländekarte. Dann wird ein Foto der Karte im finalen Bearbeitungszustand gezeigt, danach eine bearbeitete Darstellung, in der die räumlichen Aussagen von den Klebezetteln durch Koordinaten ersetzt wurden (A1, B2, C5 und so weiter), die anschließend in einer Legende erläutert werden.

Über die Aussagen und Vorschläge sowohl auf den Moderationskarten als auch auf den Plangrundlagen haben die Gruppen (mit Ausnahme der Themengruppe 2 Wohnen und Quartier) nicht abgestimmt. Konsens ergab sich jeweils aus dem Gespräch. Widerspruch wurde gegebenenfalls festgehalten.

Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

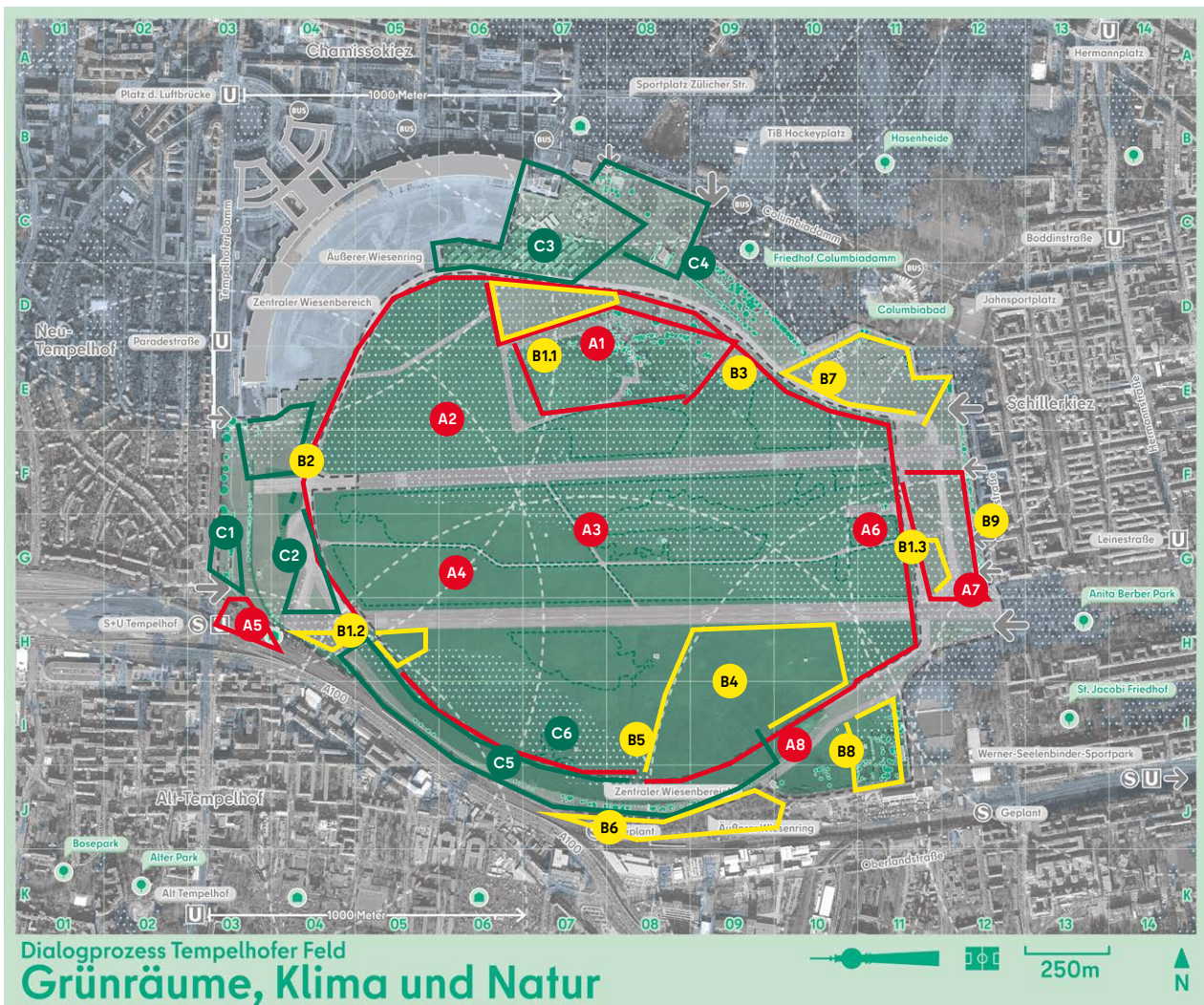
Im Rahmen des Themenbereichs „Grünräume, Klima und Natur“ sollten die Teilnehmenden erörtern, welchen Beitrag das Tempelhofer Feld für den Naturschutz und die Klimaanpassung in der Stadt Berlin leisten soll.

- **Erhalt des inneren Wiesenrings:** Ein weitgehender Konsens der Diskussion bestand darin, den inneren Wiesenring in seiner jetzigen Form zu erhalten (A3, A4), um die bestehenden ökologischen Funktionen, wie Kaltluftproduktion, Regenwasserversickerung und die Erhaltung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen, nicht zu beeinträchtigen. Besonders betont wurde die Notwendigkeit, die Baumstrukturen im nördlichen Bereich des inneren Rings unverändert zu lassen, um die ökologische Balance zu wahren (A1). Die Gruppe sprach sich ausdrücklich für den Schutz dieses Pflanzenbewuchses aus.
- **Anpassungen im inneren Wiesenring:** Trotz des weitgehenden Konsenses, den inneren Wiesenring zu erhalten, wurden einige Änderungen vorgeschlagen. So soll die bestehende landwirtschaftliche Nutzung, insbesondere die Schafbeweidung, ausgeweitet werden (B5). Beide Diskussionsgruppen stimmten der Vergrößerung der Weideflächen zu. Ein weiterer Vorschlag betraf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf den ausgewiesenen Grillplätzen durch die Pflanzung schattenspendender Bäume (B1.1–B1.3).
- **Schaffung grüner Oasen und naturnaher Lebensräume:** Die Idee, entlang des Südrands des äußeren Wiesenrings grüne Oasen als Rückzugsräume mit ökologischer Funktion zu schaffen, fand breite Zustimmung (C5). Darüber hinaus wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) vorgeschlagen, um im östlichen Bereich des Feldes naturbelassene Zonen zu schaffen, die naturschutzfachlich beobachtet werden sollen, ohne dass aktiv in die Naturprozesse eingegriffen wird (A7).
- **Schutz bestehender Gemeinschaftsgärten:** Einigkeit herrschte auch darüber, dass die bestehenden Gemeinschaftsgärten im Bereich des Schillerkiezes sowie im westlichen Teil des Tempelhofer Feldes erhalten bleiben sollen (A5 sowie A6). Gleichzeitig wurde die Schaffung neuer Gemeinschaftsgärten im westlichen Bereich des Tempelhofer Feldes, angrenzend an den Tempelhofer Damm, diskutiert. Diese sollen sowohl Freizeitgärtnern als auch der Forschung dienen (C1).
- **Grünstrukturen rund um das Luftschloss und dem Sommerbad Neukölln (auch Columbiabad genannt):** Die Gruppe sprach sich außerdem für die Integration von Grünstrukturen mit wasserbezogenen Aktivitäten rund um das Luftschloss aus (B2). Am Columbiabad im Nordosten des Tempelhofer Feldes wurden Möglichkeiten für die Ausweisung eines weiteren geschützten Naturbereichs vorgeschlagen, der sich selbst überlassen werden soll, um die Artenvielfalt zu fördern (B7).
- **Entsiegelung von Flächen:** Abschließend sprach sich die Gruppe für die Entsiegelung von Flächen am westlichen und nördlichen Rand des Tempelhofer Feldes aus, um die Wasser-versickerung zu verbessern und zusätzliche Grünräume zu schaffen (C2 und C3).

Einige Vorschläge fanden breite Zustimmung, konnten jedoch nicht eindeutig auf der Karte verortet werden. Dazu gehören:

- Der Schutz wichtiger Flächen für die Kaltluftproduktion, um die klimatischen Funktionen des Tempelhofer Feldes zu erhalten (A2).
- Die Beschattung von Jogging- und Fahrradstrecken, um die Aufenthaltsqualität und den Komfort für Sporttreibende zu verbessern (B3).
- Die Integration der südlich angrenzenden Grünflächen in das Feld und stärkere Vernetzung des Tempelhofer Feldes und Kleingärten (B6).

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1** Lockere Baumstrukturen schützen
- A2** Flächen, die wichtig für Kaltluftproduktion sind, schützen
- A3** Inneren Wiesenbereich belassen, wie er ist (Pflegemanagement weiter beibehalten)
- A4** Alle geschützten Flächen erhalten
- A5** Gemeinschaftsgärten schützen
- A6 +** Gemeinschaftsgärten schützen
- A7** NABU schützen
- A8** Alle bestehenden Bäume schützen und bewahren

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1.1** Lockere Baumbepflanzung auf Grillflächen (Kaltluftabzug trotzdem ermöglichen)
- B1.2** Lockere Baumbepflanzung auf Grillflächen (Kaltluftabzug trotzdem ermöglichen)
- B1.3** Lockere Baumbepflanzung auf Grillflächen (Kaltluftabzug trotzdem ermöglichen)
- B2** Luftschloss ausbauen, bestehendes Konzept (mit Wasseranlagen zur Abkühlung, Klimaanpassung) aufgreifen
- B3** Beschattung der Jogging- / Radfahrstrecke durch Randbepflanzung
- B4 +** Einzelne Bepflanzungen (Büsche, Sträucher, einzelne Bäume) und Wasserfläche (zum Beispiel See)
- B5** Ausweitung der Weideflächen für Schafe („Wanderweide“/„mobile Weideflächen“)
- B6** Integration/Miteinbezug dieser Grünflächen in das Feld; stärkere Vernetzung von THF und Kleingärten
- B7** Experimentierfläche für Bäume und Pflanzen
- B8** Mini-Baumschule, die sich mit ökologisch verträglicher und klimaangepasster Bepflanzung des Feldes beschäftigt
- B9** Böden säubern (von Munition etc.)

Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1** Garten für die wissenschaftliche Erprobung/Schutz bedrohter Pflanzenarten
- C2** Entsiegelung asphaltierter Flächen
- C3 -** Flächen entsiegeln
(1 Gegenstimme; Begründung: Entsiegelung ist zu teuer)
- C4** Bäume/Grünflächen/Pflanzen auf Sportflächen pflanzen
- C5** Aufstellung von Bänken (Aussichtspunkte)
- C6** Bäume und kleine Teiche/„Oasen“, an denen sich auch Tiere ansiedeln können und Oberflächenwasser von benachbarten versiegelten Flächen ableiten und nutzen

Themenbereich 2: Wohnen und Quartier

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

In den zwei Gruppen zum Themenbereich „Wohnen und Quartier“ sollten die Teilnehmenden erörtern, wie ein gutes Wohnquartier auf dem Tempelhofer Feld aussehen könnte. Diskutiert wurde in erster Linie, in welchen Bereichen Bebauung vorstellbar wäre beziehungsweise ob überhaupt Bebauung gewünscht ist. Viele Aussagen und Vorschläge wurden so kontrovers besprochen, dass schnell das Bedürfnis entstand, in der Gruppe darüber abzustimmen. Die Ergebnisse der Abstimmung wurden auf den Moderationskarten festgehalten. Über ein paar Aussagen und Vorschläge – sowohl auf den Moderationskarten als auch auf den Karten – hat die Gruppe nicht abgestimmt.

Diskussion zum Thema Bebauung: Die zwei Gruppen diskutierten intensiv über die Möglichkeit von Bebauung auf dem Tempelhofer Feld. In der ersten Gruppe konnte man sich schnell einigen, dass der zentrale Wiesenbereich („Innerer Ring“) nicht bebaut werden soll. Das Votum dazu war einstimmig. Über einen weitergehenden Vorschlag, dass weder der zentrale Wiesenbereich, noch der äußere Wiesenring bebaut werden sollten, wurde auf Wunsch abgestimmt (bei 18 Abstimmenden: 8 dafür, 8 dagegen bei 2 Enthaltungen). Ein geäußertes Anliegen war auch, dass Bebauungspotenziale im gesamten Stadtgebiet genutzt werden sollten.

Sechs von siebzehn Gruppenteilnehmern sprachen sich dafür aus, dass Bebauung punktuell im südlichen und westlichen Randbereich möglich wäre (B1). Der Bereich wurde im Anschluss gekennzeichnet durch eine lang gestrichelte gelbe Markierung auf der Karte. Gegen eine punktuelle Bebauung in diesem Bereich sprach sich in der zweiten Gruppe eine Mehrheit von 11 Personen aus (6 Personen waren dafür).

Die zweite Gruppe wollte mit der Aussage, dass an keinem Ort auf dem Tempelhofer Feld eine Bebauung möglich ist, die Aussagen der ersten Gruppe bekräftigen. Eine Abstimmung darüber fiel 13:4 (pro:contra) aus.

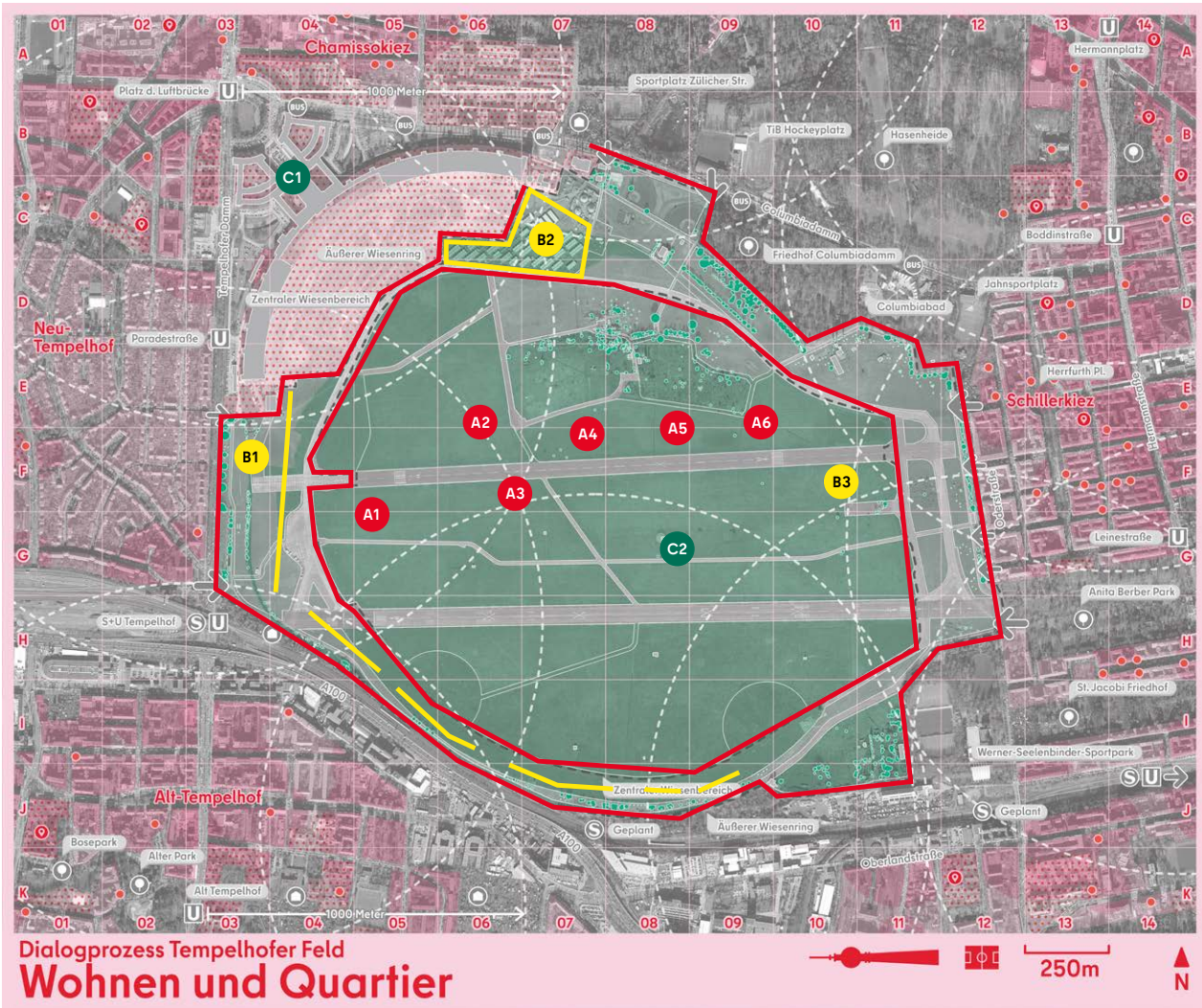
Nach weiterer lebhafter Diskussion wurde der Vorschlag festgehalten, „so viel wie möglich“ am äußeren Ring (Wiesenring) zu bebauen. Darüber erfolgte in der Gruppe ebenfalls eine Abstimmung, die mehrheitlich eine Ablehnung ergab (Ergebnis 4:11 – pro:contra, 2 Personen waren abwesend).

Von der ersten Gruppe wurde im Bereich der heutigen Geflüchtetenunterkunft – östlich des Flughafengebäudes – ein Potenzial für perspektivische Bebauung gesehen, das jedoch erst im Anschluss an die Unterkunftsnutzung zum Tragen kommen soll (B2). Die zweite Gruppe lehnte diesen Vorschlag mehrheitlich ab.

Im Laufe der Diskussion wurden in beiden Gruppen folgende Einschränkungen oder Bedingungen für eine Bebauung genannt:

- Wenn eine Bebauung am Rand erfolgen sollte, dann darf sie nur dort stattfinden, wo derzeit keine Nutzung vorhanden ist.
- Der Denkmalschutz soll beachtet werden (mit dem Hinweis, dass dieser ggf. auch mit anderen Interessen oder Vorgaben abgewogen werden kann)
- Das Flughafengebäude soll, mit Ausnahme der repräsentativen Räume, ebenfalls zum Wohnen genutzt werden (C1). Die zweite Gruppe gab dieser Idee ihre Zustimmung.

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1** An keinem Ort ist eine Quartiersentwicklung möglich
13:4
- A2** Denkmalschutz beachten
- A3** ! Denkmalschutz
 - Rollbahn
 - Zwangsarbeiterlager
(kann ggf. abgewogen werden)
- A4** Inneren und äußeren Ring nicht bebauen
Pro: 8/18
Contra: 6/18
Enthaltung: 2/18
- A5** Inneren Ring nicht bebauen
18/18
- A6** Potenziale im ganzen Stadtgebiet sollen genutzt werden

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1** - Punktuell wäre hier Bebauung möglich (6 von 17)
- B2** - Potenzial für perspektivische Bebauung (im Anschluss an die Unterkunftsnutzung) (4 von 16)
- B3** Wenn Bebauung am Rand, nur wo derzeit keine Nutzung ist

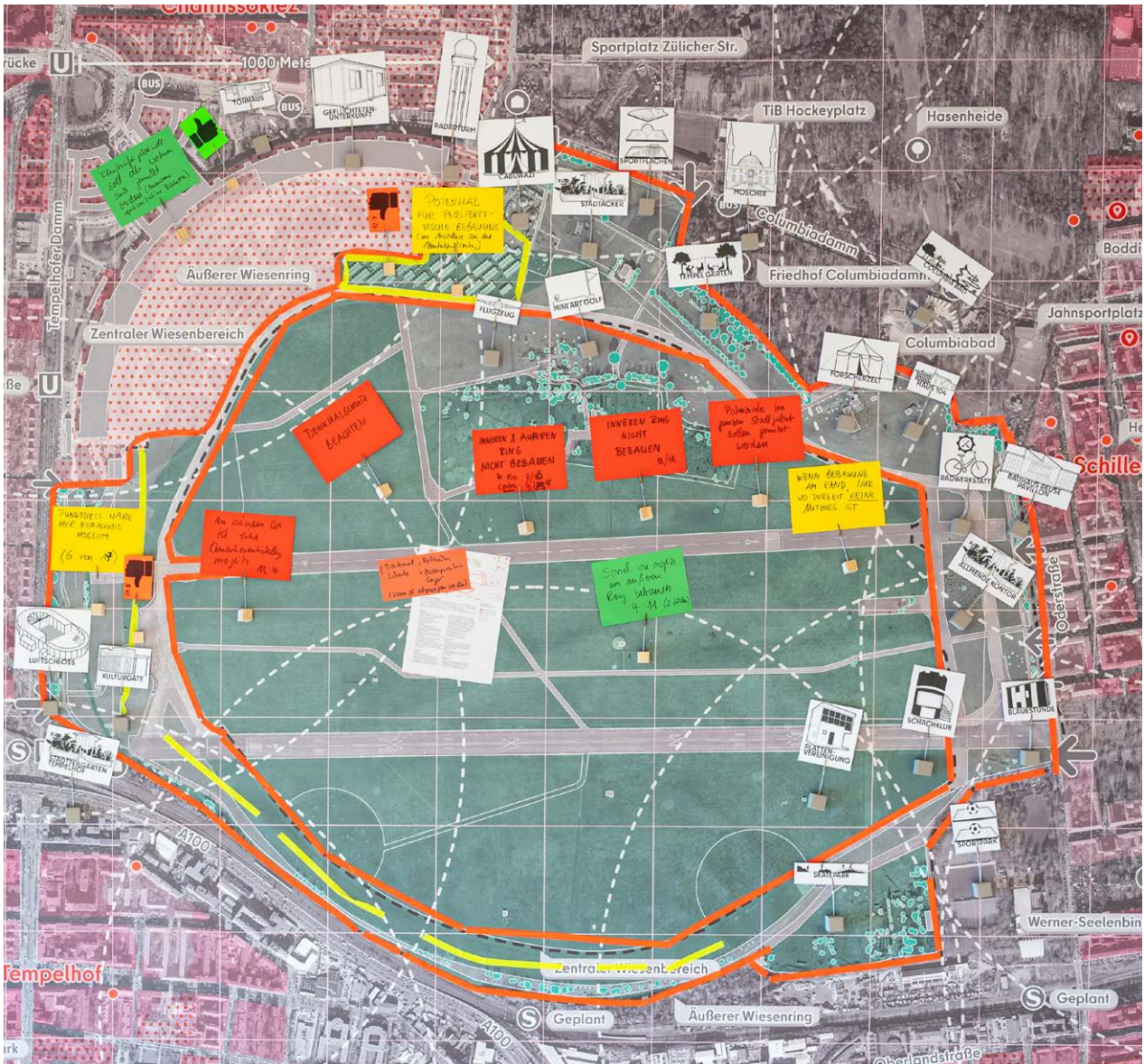
Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1** + Flughafengebäude soll auch als Wohnen genutzt werden (Ausnahme: repräsentative Räume)
- C2** Soviel wie möglich am äußeren Ring bebauen (4:11 - 2 fehlen)

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Foto der Karte im finalen Bearbeitungszustand



Themenbereich 3:

Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

Für den Themenbereich 3 „Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe“ sollte erörtert werden, wie das Tempelhofer Feld vor dem Hintergrund gesamtstädtischer Herausforderungen im Jahr 2050 aussehen soll.

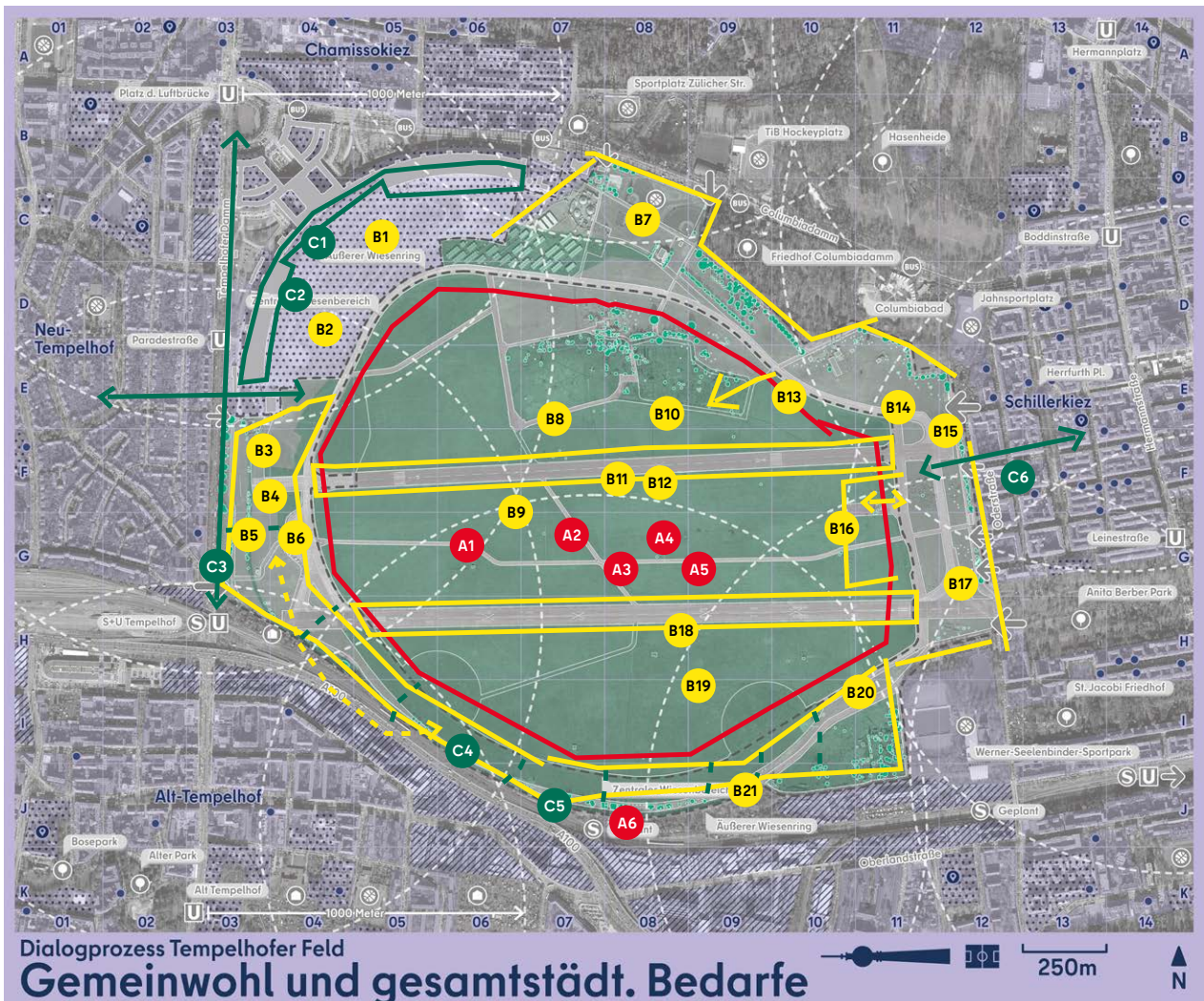
- **Qualität innerer Wiesenring und Feld:** Die Gruppe hat nach einer Diskussion den inneren Wiesenring auf der Karte rot markiert, um deutlich zu machen, dass dort keinerlei Veränderung stattfinden soll und es ein geschützter Bereich für den Naturschutz werden sollte (A2). Andere Teilnehmende empfahlen eine weitere Begrünung (zum Beispiel durch Bäume) sowie das Aufstellen von Bänken (B13). Als wichtig und schützenswert wurde außerdem die Weite des Feldes, sowie die Ruhe des Ortes genannt. Außerdem wurde eine mögliche Entsiegelung der mittig verlaufenden Landebahnen (beziehungsweise einer oder zwei) kontrovers diskutiert. Einen Konsens gab es dazu nicht.
- **Freizeitangebote:** Von den Teilnehmenden wurden der Schutz und die Weiterentwicklung der bestehenden kulturellen sowie der Sport- und Freizeitangebote als sehr wichtig empfunden. Außerdem wurde sich ein Ausbau der Angebote gewünscht. Einen Konsens gab es bei dem Wunsch nach mehr Spielplätzen, die sich über das Feld verteilen sollten – eine Kombination mit schattigen Plätzen durch Bäume, angrenzende Cafés und Sitzgelegenheiten fand ebenfalls weitgehend Anklang. Ganz konkret wurde sich eine Erweiterung der Angebote für den angrenzenden Schillerkiez durch Spielmöglichkeiten für Kinder und eine Fahrradlernstrecke gewünscht. Generell wurde der Wunsch geäußert, die Bedarfe der Nachbarschaft zu beachten und die Angebote inklusiv und bedarfsgerecht zu gestalten. Für Jugendliche und Senioren wurden sich bedarfsspezifische Angebote gewünscht (zum Beispiel Seniorenfitness-Angebote).
- **Flughafengebäude:** Als mögliche Fläche für Veränderung wurde vor allem das Flughafen-gebäude mehrfach erwähnt. Hier wurde sich vielfach eine bessere und vielfältigere Nutzung gewünscht – dies sollte bei Entwicklungen des Tempelhofer Felds stets mitgedacht werden. Vor allem für soziale Bedarfe (C2) oder in Not- und Katastrophensituationen (B1) soll das Flughafengebäude genutzt werden. Als Kriterium der Nutzung kann eine sogenannte „Charta des zivilgesellschaftlichen Engagements“¹ dienen (B2).
- **Thema Bebauung:** Auch das Thema der Bebauung wurde in der Gruppe diskutiert. Eine deutliche Mehrheit hat sich klar gegen eine Bebauung ausgesprochen. Eine Minderheit sah hierfür Möglichkeiten am westlichen Rand des Tempelhofer Feldes – am Tempelhofer Damm vom Flughafengebäude bis zum S- und U-Bahnhof Tempelhof (C3). Weitere Teilnehmer haben sich für einen Streifen am südwestlichen Rand als eine Möglichkeit der Bebauung ausgesprochen – etwa von dem S- und U-Bahnhof Tempelhof bis zur Karte C5 (dahinter kann man eine gestrichelte Linie erkennen (C4). Bedingung hierfür war jedoch einstimmig, dass hierbei

¹ Im Jahr 2019 veröffentlichten 12 Dachverbände und Netzwerke die „Charta für Zivilgesellschaft und Demokratie“, in der der gesellschaftliche Auftrag zivilgesellschaftlicher und gemeinnütziger Organisationen beschrieben wird. Vgl.: <https://www.zivilgesellschaft-ist-gemeinnuetzig.de/die-allianz/charta-fuer-zivilgesellschaft-und-demokratie/>

soziale Bedarfe berücksichtigt werden, dass bei möglichen Wohnungen eine gute Durchmischung stattfindet, dass klimaneutral und ökologisch gebaut wird und dass keine privaten Investoren für eine Bebauung infrage kommen (C4). Außerdem wurde auch eine Nutzung von möglichen neuen Gebäuden durch soziale Einrichtungen oder Senioren- beziehungsweise Studentenwohnhäuser diskutiert (B21). Diejenigen, die eine Bebauung am südwestlichen Rand befürworteten, forderten jedoch verbindliche Kriterien, da eine Bebauung durch private Investoren insgesamt abgelehnt wurde (C4). Besonders die vorhandene Anbindung an S- und U-Bahn (C3) wurde als ein Argument angeführt.

Eine Person hat sich für eine Bebauung direkt am Tempelhofer Damm ausgesprochen. Dabei war dieser Person nicht ganz klar, wo das „Tempelhofer Feld“ beginnt. Aber aus Sicht dieser Person wäre ein Streifen zwischen Tempelhofer Damm und Feld vorhanden, der bebaut werden könnte ohne die Weite des Feldes einzuschränken. Dieser Bereich sei auch verkehrstechnisch gut erschlossen. C3 bezieht sich also auf den Bereich am Tempelhofer Damm vom Flughafengebäude bis zum S-Bahnhof. Diese Person hat sich, wie auch wenige weitere für einen Streifen am südwestlichen Ende als eine Möglichkeit der Bebauung ausgesprochen. Der Bereich wurde nicht genau eingegrenzt, da auch über die vorhandenen Kleingärten gesprochen wurde. Der Bereich wurde etwa zwischen Eingang des Feldes bis zur Karte C5 (dahinter kann man eine gestrichelte Linie erkennen). Die gestrichelten Markierungen zwischen den Karten B21 und B20 wurden nicht in Zusammenhang einer Bebauung besprochen. Bei diesen Karten ging es um bauliche Veränderung für Freizeitmöglichkeiten.

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1** Erinnerungskultur erhalten
- A2** Geschützter Bereich → für Naturschutz
- A3** Die Weite des Feldes bewahren
- A4** + Es müssen (ruhige!) Orte bewahrt werden
- A5** Feldlerche schützen
- A6** Keine weitere Flächenversiegelung!

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1** + Strukturen schaffen: THF als Anlaufstelle bei Not- und Katastrophen-Situationen
- B2** Charta zivilgesellschaftliches Engagement als Kriterium
- B3** Seniorenfitness
- B4** Neue Projekte ermöglichen → Kultur, Jugend, Kinder, Senior:innen
- B5** Verkehrswege ausbauen (Fahrradwege)
- B6** - Keine Ausweitung im kommerziellen Sinne
- B7** Sporteinrichtungen schützen
Angebot ausweiten (Sportwettbewerbe beachten)
- B8** - Freizeit- und Kultureinrichtungen ausweiten
- B9** Status quo
→ Tiere
→ Baumpflanzungen (die aktuelle laufen) weiter möglich
- B10** Unter Berücksichtigung des Naturschutzes entwickeln
- B11** → Der Charakter soll bewahrt werden
→ Landebahnen sind Sportstätte
- B12** Entsiegelungen der Landebahnen (nur eine?)
- B13** Bänke und Bäume → Plätze zum Verweilen (regelmäßig)
- B14** Neue Ideen weiterhin zulässig
- B15**
 - Jugend
 - Kultur
- B16** Inklusive Angebote entwickeln (Spielplatz, Fahrradübung) + Café
- B17** + Projekte schützen
- B18** Mehr Begrünung
- B19** - Ein Park sollte angelegt werden
- B20** Spielplätze in regelmäßigen Abständen
- B21** Mehr soziale Einrichtungen, Sportplätze, Orte für Ältere, Studierende etc.

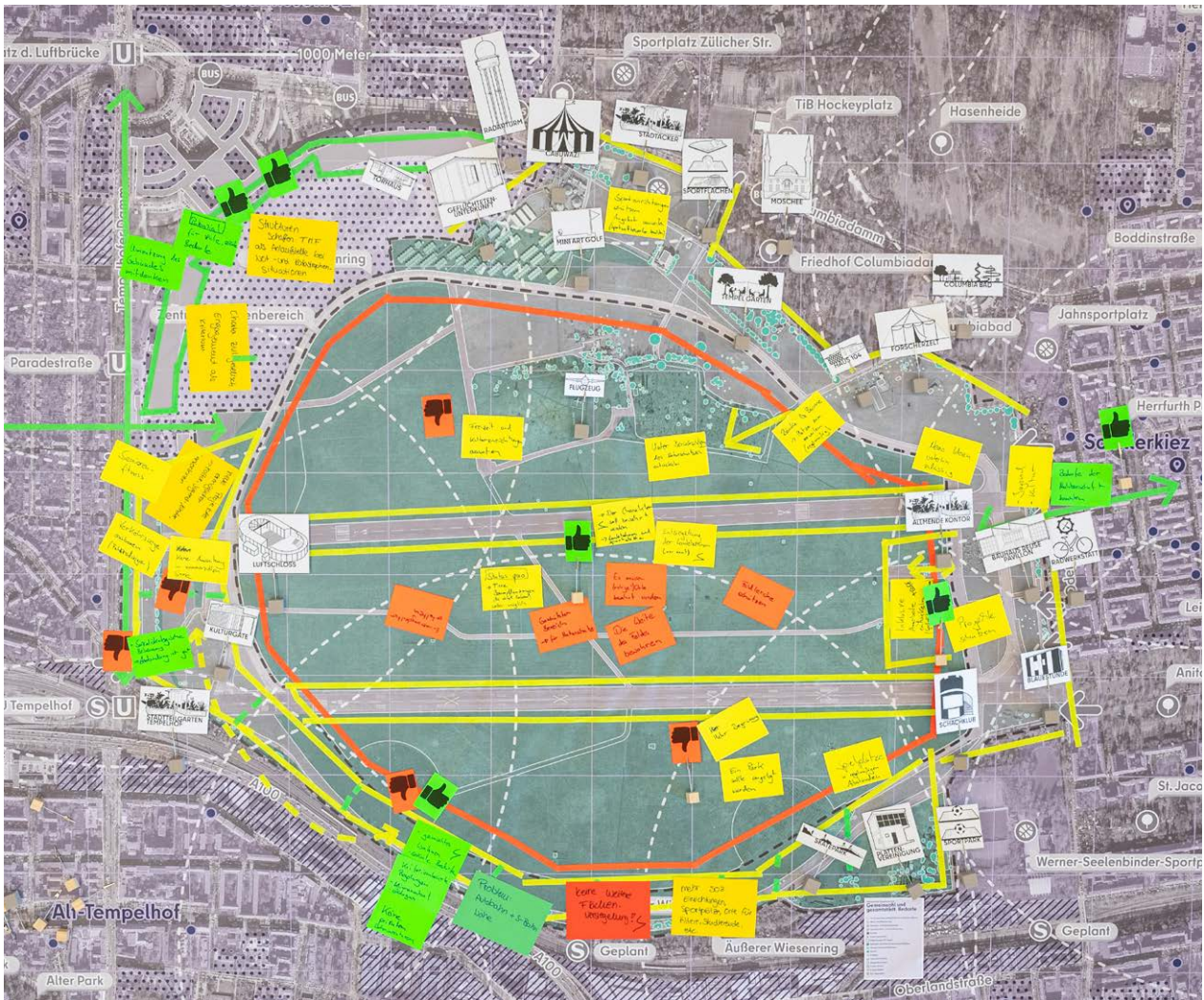
Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1** Umnutzung des Gebäudes mitdenken
- C2** + Potenzial für viele soziale Bedarfe
- C3** - - Sozialökologische Bebauung
→ Anbindung ist gut
- C4** -
 - gemischtes Wohnen
 - soziale Bedarfe
 Kriterien basierte Regelungen
 - klimaneutral
 - ökologisch
 Keine privaten Wohninvestoren
- C5** Problem: Autobahn + S-Bahn Nähe
- C6** + Bedarfe der Nachbarschaft beachten

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Foto der Karte im finalen Bearbeitungszustand



Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

In der Themenbereichsgruppe 4 „Möglichkeiten und Freiräume“ wurde erörtert, was auf dem Feld passieren muss, damit verschiedene Menschen Möglichkeiten und Freiräume nutzen und sich dort wohlfühlen können.

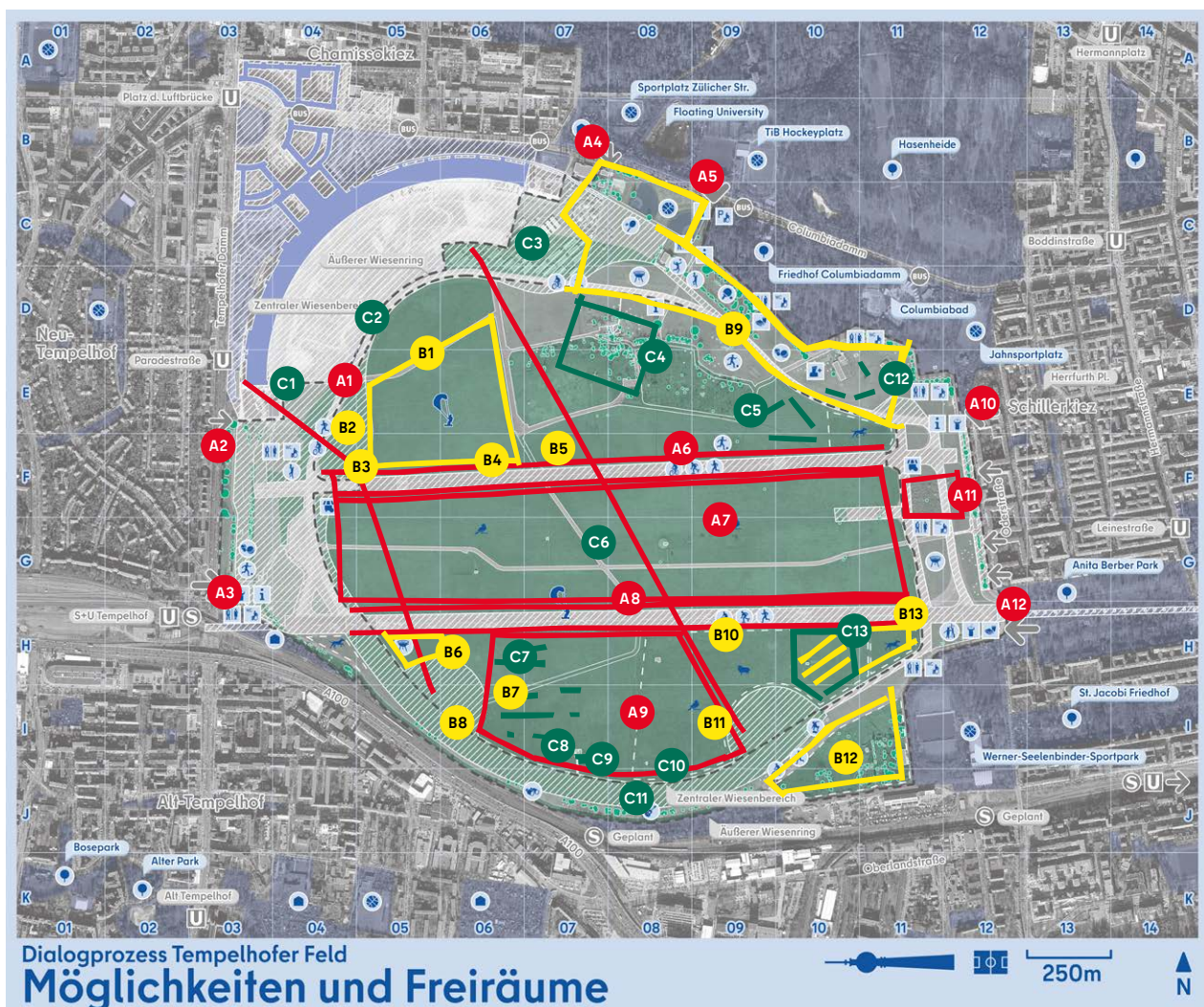
- **Schützenswerte Elemente:** Die Gruppe befasste sich zunächst mit dem Zugang zum Feld und es bestand Einigkeit, dass die bestehenden Zugänge zum THF (A2 - A5, A 10 und A12) geschützt und durch neue ergänzt werden sollen (zum Beispiel an einer der neu geplanten S-Bahnhöfe im Süden des Feldes, C11). Weitere Bereiche, die geschützt werden, beziehungsweise unverändert bleiben sollen, sind die Landebahnen, die Mitte des Felds (als besonders wertvoller Bereich des Naturschutzes), die Sichtachse vom Flughafengebäude in Richtung Südwestrand des Felds (wegen des schönen Ausblicks, A1), der Bereich um die Allmende-Kontor Gärten und die Umweltbildungsangebote für Kinder (M.I.N.T., Grünes Klassenzimmer) am Ostrand des Felds (A11). Besonders wichtig für die Teilnehmenden sind die Ruhebereiche auf dem Feld, wie zum Beispiel am südlichen Rand westlich vom Skaterpark und der Schafswiese (A9) - wo einer der besten Sonnenuntergänge Berlins zu erleben sei.

Ergänzende Vorschläge:

- In diesem südwestlichen Bereich wünschten sich viele Teilnehmende **neue Elemente**, wie einen Kinderbauernhof als Erweiterung/Weiterentwicklung der Schafswiese (B11), vereinzelt Bepflanzung mit Bäumen/Baumgruppen (C8), Wasserspender (C9) sowie eine Beschattung durch Sonnensegel und -schirme (B10), die die Aufenthaltsqualität und Erholungspotential des Feldes verbessern. Hier sollen auch Möglichkeiten zum Tanzen und gastronomische Angebote ergänzt werden (C10). Vorgeschlagen wurde auch, dass der Ausbau von Wasserspendern erfolgen sollte - diese sollten auf dem ganzen Feld verteilt sein (C6), selbst in den geschützten Arealen wie die Landebahnen oder Naturschutzgebiet.
- Die neu zu bepflanzenden **Bäume** (C7) sollen dennoch die Bewahrung der Sichtachse berücksichtigen. Die Bäume sollen Schatten spenden und vor Lärm schützen - den großräumigen Kühlungseffekt jedoch nicht mindern (B7). In diesem Areal schlugen die Teilnehmenden auch die Errichtung einer Wasserfläche für Spiel, Erfrischung und als Installation nahe dem Zugang am S- und U-Bahnhof Tempelhof vor (B6). Die Vorschläge des Kinderbauernhofs und der Wasserfläche bekamen Zustimmung durch die Teilnehmende von beiden Gruppen.
- Am Südostrand wurde die Umnutzung der Rasenfläche zum Beispiel zu zwei **Spielfeldern für Vereins- und Breitensport** als Veränderung vorgeschlagen (C13). Die weiteren Flächen, die Veränderungs- beziehungsweise Ausweitungspotential aufweisen sind: NABU-Naturschutzgebiet (B12), Verlagerung der Hundewiese (B13), ganzjährige Nutzung von Gebäuden wie dem Luftschloss (wie zum Beispiel Eisbahn im Winter, B2 und B3) sowie dem Flughafengebäude, in dem Gastronomie/Restaurants entstehen sollen.

- In Bezug auf das **Gebäude des Flughafens** werden Vorschläge für eine Verbindung der Geschichte vom Gebäude und Feld gemacht. Im Feldbereich vor dem Flughafengebäude wurden verschiedene Veränderungsoptionen gesehen und durch vielfältige Vorschläge festgehalten: mehr Platz für Sportaktivitäten inkl. Sportartikelverleih (B1), wechselnde kulturelle und gastronomische Angebote (saisonal, B5), sowie Foodtrucks am Beispiel der Kaffee-Fahrradwagen (B4).
- Am Nordrand des Felds soll der ganze Bereich der **Initiativen und Projekte** erhalten und erweitert werden (B9), beispielsweise Cabuwazi, Forscherzelt, Tempelgarten und Klimazirkus. Am Nordostrand (Höhe von Columbiabad) sollen mehr Bäume als Schattenspenden in den Aufenthaltsbereichen gepflanzt werden (C12). Außerdem wünschen sich die Teilnehmenden die Errichtung einer neuen zentralen Gedenkstätte (C4) für die Zwangsarbeiter*innen (Standort der ehemaligen Baracken) und dezentrale Gedenktafeln (C5, dieser letzte Vorschlag hat keine Zustimmung durch die zweite Gruppe erhalten).

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1 Sichtachse
- A2 Zugänge
- A3 Zugänge
- A4 Zugänge
- A5 Zugänge
- A6 Landebahn
- A7 Mitte des Feldes (Naturschutz)
- A8 Landebahn
- A9 Ruhebereich erhalten
- A10 Zugänge
- A11 + Allmende-Kontor + Kinder-Umweltbildungsbereiche erhalten
- A12 Zugänge

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1 Mehr Aktivität (Sport) + Sportgeräteverleih
- B2 Luftschloss soll permanent sein
- B3 Luftschloss: ganzjährige Nutzung (Eisbahn im Winter)
- B4 Foodtrucks an wechselnden Orten
- B5 Wechselnde kulturelle und gastronomische (Saisonal) Angebote
- B6 Wasserfläche (Bild: Segelboot)
- B7 (Bäume) Lärmschutz, der den Külschrankeffekt nicht beeinflusst
- B8 + Wasserfläche -Spiel/(verdeckt)-installation
- B9 + Initiativen erhalten und erweitern
- B10 Beschaffung (Segel/Schirme mobil/stationär)
- B11 + Kinderbauernhof
- B12 Naturschutz (NABU)
- B13 Hunde Wiese verlagern

Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1 Gastronomie
- C2 Verbindung „Geschichte“ Feld → Gebäude
- C3 Gastronomie
- C4 + Gedenkstätte Zwangsarbeiter:innen
- C5 - Gedenkinfotafeln dezentral
- C6 Mehr Wasserspender
- C7 Mehr Bäume (unter Berücksichtigung der Aufenthaltsbereiche/Sichtachsen)
- C8 Vereinzelte Bäume
- C9 Wasserspender
- C10 Restaurant + Tanz
- C11 Neuer Zugang
- C12 Mehr Bäume für Aufenthaltsbereich
- C13 2 Sportplätze (Rasen) (Verein + öffentlich)

Themenbereich 5:

Nachbarschaften und Vernetzung

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

In der Themenbereichsgruppe 5 „Nachbarschaften und Vernetzung“ wurden Ideen für die Mobilitätsinfrastruktur auf dem Feld gesammelt sowie Chancen und Herausforderungen für die Nachbarschaften, die Zugänge und die Aufenthaltsflächen des Feldes erörtert.

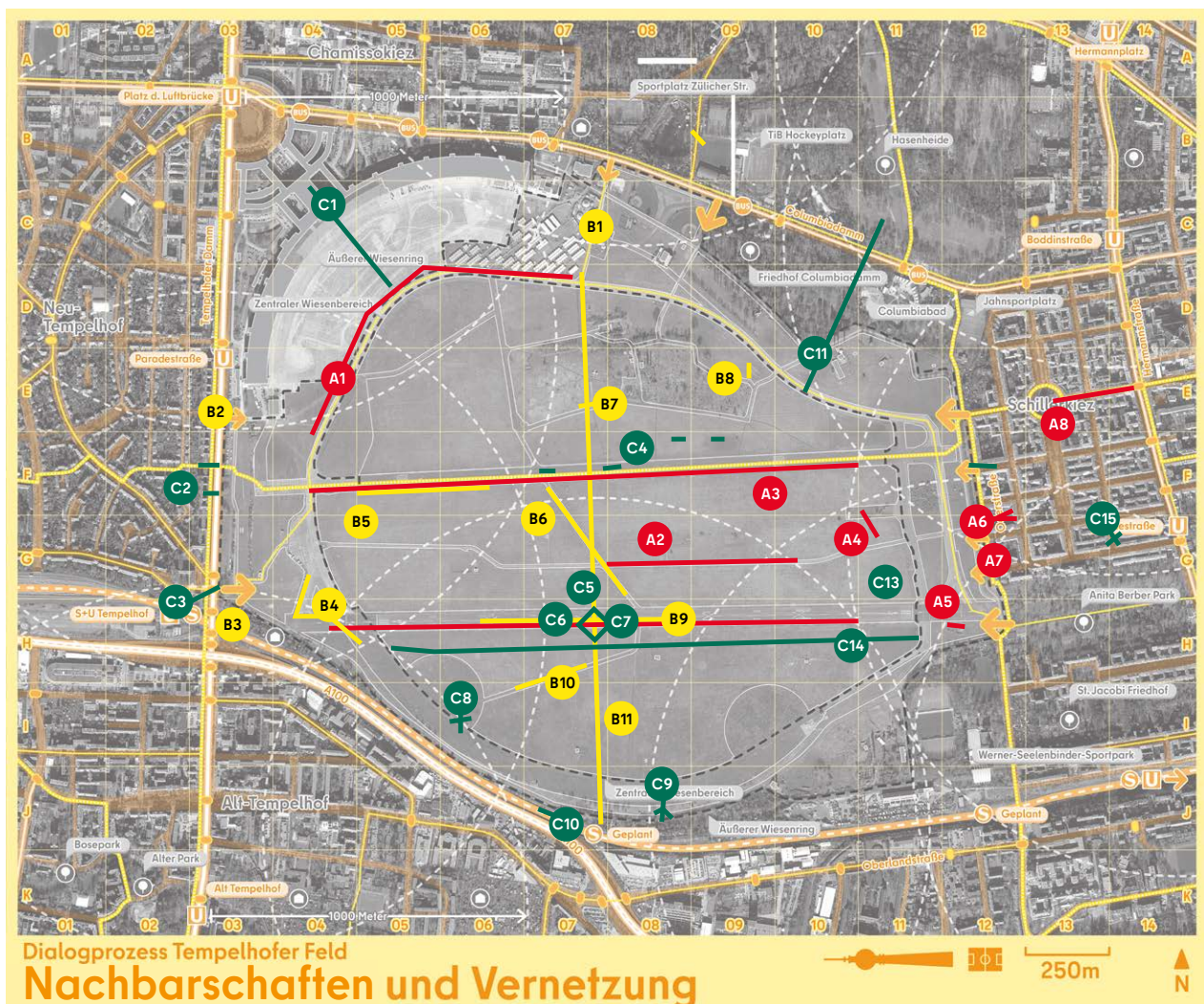
In der Gruppe herrschte eine große Einigkeit zu der Frage, welche Flächen unverändert bleiben sollen, welche Flächen angepasst werden könnten und wo Potential für Neues gesehen wird. Dabei lag der Fokus immer auf der vernetzenden Funktion des Feldes, der umliegenden Nachbarschaften und den Verkehrs- und Bewegungsflächen.

- **Erhalt von Flugverkehrsflächen für sportliche Bewegung:** Wichtig war den Teilnehmenden allgemein, dass Möglichkeiten zur sportlichen Bewegung und Naturerfahrung genauso wie insgesamt der Flugfeldcharakter erhalten bleiben. Das betrifft den äußeren Ring genauso wie die Landebahnen. Neben den bestehenden, asphaltierten und nicht befestigten Wegen sollen keine weiteren entstehen, damit das Feld nicht weiter zerteilt und dadurch unübersichtlicher wird. Das Feld soll weiterhin autofrei bleiben und auch die Schließzeiten bei Nacht wurden als erhaltenswert gesehen. Somit müsse auch keine Beleuchtung installiert werden.
- **Klimaanpassung und barrierefreier Ausbau der Verkehrsflächen:** Unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte zum Erhalt des Charakters sehen die Bürgerinnen und Bürger Verbesserungspotential, vor allem im Bereich der Klimaanpassung und der Zugänge zum Feld. So können auf dem Feld die Wege mit Bäumen und schattigen Plätzen versehen werden, damit auch hitzesensible Personen sich über das Feld bewegen können (B5). Außerdem müssen versiegelte Flächen an Hitze angepasst werden, indem sie beispielsweise entsiegelt, beschattet oder mit Nebel besprüht werden. Die nicht befestigten Wege könnten im Sinne der Barrierefreiheit befestigt oder zu einem Barfußpfad für ein naturnahes Erlebnis ausgebaut werden (B10).
- Da verschiedene Nutzengruppen die Verkehrsflächen zu verschiedenen Zwecken nutzen, wird vorgeschlagen, eine **Trennung zwischen den unterschiedlichen Mobilitätsformen** vorzunehmen, insbesondere im Hinblick auf verschiedene Geschwindigkeiten. Insgesamt braucht es ein Wegeleitsystem, um sich auf dem großen Feld orientieren zu können. In der Nord-Süd-Achse soll eine weitere Querverbindung entstehen, die jedoch den Charakter des Flughafenfeldes erhält (B11). Diese könnte beispielsweise als Brücke oder Seilbahn auf einer erhöhten Ebene über das Feld führen. Die Fahrradwege (zum Beispiel Radschnellverbindungen) als Zubringer zum Feld sind wichtige Anbindungsstrecken, die erhalten und ausgebaut werden sollen. Zudem soll generell der Zugang zum Feld für aktive Bewegungsformen verbessert werden.
- **Neue, autofreie Zugänge und Versorgungsinfrastruktur:** Um das Feld noch besser an die Nachbarschaften anzuschließen, sollen neue autofreie Zugänge geschaffen werden, wie zum Beispiel Überwege an den großen, angrenzenden Straßen (Tempelhofer Damm, Columbia-damm) und südlich des Feldes (Oberlandstraße, C9). Auch über den Platz der Luftbrücke und aus der Hasenheide (C1 und C11) soll zukünftig ein direkter (Fuß-)Weg auf das Feld führen. Um auch mit eingeschränkter Mobilität auf und über das Feld zu kommen, wird die Einrichtung

eines Velo-Taxis vorgeschlagen, das schon ab dem U-Bahnhof Leinestraße operiert (C15). Auf dem Feld sollte es in Zukunft Mobilitätsstationen geben, an denen Fahrräder abgestellt und sanitäre Anlagen aufgesucht werden können. Für weitere Bedürfnisse sollte das gastronomische Angebot besser verteilt werden, vor allem im südlichen Teil des Feldes (C10). Ein mobiles „Awareness-Team“ sollte auf dem gesamten Feld für Personen, die dort unangenehme Erfahrungen gemacht haben, ansprechbar sein, um ihnen Unterstützung zu bieten und ein sicheres Umfeld zu schaffen, in dem sie ihre Anliegen vertraulich teilen können. Neu hinzu kommen soll ein Wasserweg - parallel zur Landebahn - auf dem auch kleinere Wassersportaktivitäten und Modellschiffsfahrten möglich sind (C14).

- Eine besonders hohe Zustimmung erhielten vor allem Aspekte zu **Klimaanpassungsmaßnahmen** wie beispielsweise die Säumung der Wege mit Bäumen, die Trennung verschiedener Mobilitätsformen und die Mobilitätsstation mit sanitären Anlagen (C5 und C6). Die Mobilitätsstationen und sanitären Anlagen sind besonders im mittleren Teil des Feldes fehlend. Die Schließzeiten bei Nacht wurden bekräftigt und der Ausbau von sicheren, autofreien Zugängen zum Feld (zum Beispiel Brücken und Überquerungen über den Tempelhofer Damm) erhielt viel Zustimmung. Die Idee, zu diesem Zweck die Spuren des Tempelhofer Damms zu verringern, wurde dagegen nicht gut aufgenommen.

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1** Äußerer Ring als Bewegungsraum für aktive Mobilität
- A2** Keine weitere Zerstückelung durch Wege
- A3** Erhalt der Landebahnen
- A4** + Autofrei
- A5** Naturerfahrungsraum
- A6** + Schließzeiten nachts sollen bleiben
- A7** Weiterhin keine Beleuchtung
- A8** Fahrradwege zum Feld erhalten/ ausbauen

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1** Verbesserung der Überwegungen an den Eingängen
- B2** - Verkleinerung der umliegenden großen Straßen (T-Damm, Columbia-damm)
- B3** Vergrößerung der Eingänge, ggf. mehr
- B4** + Leitsystem für Wegenetz (barrierefrei!) + zum Beispiel Straßennamen
- B5** Bäume + Büsche entlang der Wege
- B6** + Bauliche Verbesserung der Nebenwege (ggf. ohne Versiegelung)
- B7** Rettungswegen + Fluchtwege (inkl. Kennzeichnung)
- B8** Hitzeschutz auf geteerten Flächen (Entsiegelung, Verschattung, Vernebelung ...)
- B9** Trennung der Verkehrsteilnehmer:innen (pro Landebahn oder innerhalb)
- B10** Barfußpfad
- B11** + Querverbindung schaffen (beispielsweise Brücke, Seilbahn) + Luftschiff

Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1** Zugang von dem Platz der Luftbrücke
- C2** + Autofreie Verbindung zwischen umliegenden Straßen
- C3** Verbesserung der Überwegung (Fuß, Rad) und Priorisierung vor dem Autoverkehr
- C4** + Beschattete Plätze zum Sitzen/ Ausruhen entlang der Wege (beispielsweise Segel)
- C5** + Sanitäranlage in der Mitte des Feldes
- C6** Abstellmöglichkeiten/Mobilitätsstationen auf dem Feld
- C7** Trennung/Abgrenzung zwischen Geschwindigkeiten (insb. E-Bikes + Fußgänger:innen)
- C8** Mobiles Awareness-Team auf dem ganzen Feld
- C9** + Zugang von der Südseite in Nähe des künftigen S-Bhf. (ggf. Brücke)
- C10** Gastronomie (gleichmäßigere Verteilung)
- C11** Verbindung von der Hasenheide
- C12** Infotafeln zu den umliegenden Kiezen
- C13** Velotaxi (o. ä.): überdacht, ggf. Kontaktschleife, ggf. unbemannt
- C14** + Wasserwege, Wasserfläche, See, Möglichkeit für langsamen Wassersport
- C15** Verbindung zwischen Feld und U-Bahnhof Leinestraße (beispielsweise Startpunkt Velotaxi) BVG Muva [Abrufservice der BVG]

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Foto der Karte im finalen Bearbeitungszustand

